



Foto: Lotus Travel

Logenplatz – Film ab

In der Hauptrolle:

Six Senses Hideaway Yao Noi – Thailand

Logenplatz – Film ab

In der Hauptrolle:
Six Senses Hideaway Yao Noi – Thailand



Der Flug nach Bangkok sorgt bei mir immer wieder für einen positiven Nervenkitzel. Ich gebe es ja zu – das liegt zum einen an der hervorragenden Fluggesellschaft (der Thai Airways) und zum anderen an den besonders schönen und überaus aufmerksamen Flugbegleiterinnen. Sicher landet die Maschine nach etwas mehr als neun Stunden auf dem großen Suvarnabhumi New International Airport. Schneller als sonst üblich hat mein »Six Senses Empfangsguide« die Einreiseformalitäten erledigt und das Gepäck in einem flotten

neuen Auto »made in Germany« verstaut. Während der »Normalreisende« noch auf die Abfertigung am Zoll wartet, werde ich schon mit kühlenden Tüchern und Getränken verwöhnt. Die Fahrt zur Anlegestelle der Ao Po Grand Marina dauert nur circa 15 Minuten, eigentlich viel zu kurz, um etwas von der quirligen Halbinsel Phuket zu erhaschen. Der erste Eindruck: Auch außerhalb der Stadt sind die kleinen Privathäuser wahre Schmuckstücke, alles ist sauber und wirkt gepflegt. Willkommen in Thailand. Ein wenig seetauglich sollte man/frau schon sein, denn die ca. 50-minütige Fahrt mit dem Six Senses-Speedboot nach Koh Yao Noi ist, bei entsprechenden Windkonstellationen, nichts für

zarte Mägen. Schneller geht es natürlich mit dem hoteleigenen Helikopter. Nun beginnt die Qual der Wahl der richtigen Urlaubsvilla – na ja, eigentlich hat sie schon Monate zuvor bei der Urlaubsplanung begonnen. Die Beratung im Reisebüro finde ich äußerst wichtig, da unabhängig vom Preis die Lage »meiner Villa auf Zeit« das wesentliche Kriterium ist. Die Auswahl ist groß. 28 Pool Villas (Typ Studio) mit ca. 155 Quadratmetern, 15 Deluxe Pool Villas, die zweigeschossig und circa 180 Quadratmeter groß sind. Mit 228 Quadratmetern ist die Pool Villa Suite noch ein bisschen größer. Davon gibt es auf Yao Noi elf Stück, fünf von ihnen haben sogar ein eigenes privates Spa. Wer es

gewohnt ist, getrennt zu schlafen, dem sei die Retreat, eine zweigeschossige State-of-the-Art-Villa mit zwei Schlafräumen und einem großen Wohnbereich empfohlen. Der Villen-Butler wird sich bemühen, alle Ihre Wünsche zu erfüllen – wenn er Sie denn auf dem ca. 650 Quadratmeter großen Gelände überhaupt findet. Wer es noch etwas üppiger haben möchte und/oder ganz diskret urlaube und abschalten will, findet hier die ultimative Lösung: Vor neugierigen Blicken geschützt, überragt das Hilltop Reserve, die Presidential Villa, mit etwa 1.475 Quadratmetern alle bis dato von mir beschriebenen Six Senses Hideaways. Sie zählt zu den größten Feriendomizilen im thailändi-

schen Raum. Wenn sich zwei bis drei Familien zusammengefunden haben oder maximal zehn Personen es verstehen, ein paar Tage oder Wochen zusammen zu verbringen und dafür pro Tag ca. 8.500 Euro + Extras aufbringen, dann dient der große Pool mit dem einladenden offenen Wohnbereich als Meetingpoint. 1.475 Quadratmeter Luxus pur bedeuten ca. 590 Quadratmeter Wohnraum + ca. 640 Quadratmeter Außenanlage + »Aussichtsturm« mit Fahnenmast und zweigeschossiger überdachter, offener Terrasse. Der größte von drei Pools bietet einen unverbauten Blick und ist allein ca. 250 Quadratmeter groß. Während der »Hausherr« neben seinem Master Bedroom



ein eigenes Ankleidezimmer vorfindet, dürfen »die anderen« neben ihren beiden weiteren Schlafzimmern mit privaten Ter-

rassen und Pool den Fitnessraum, die Spa-Suite, die Sauna (!) und das Dampfbad (!) ausgiebig nutzen. Zum Essen und Quatschen

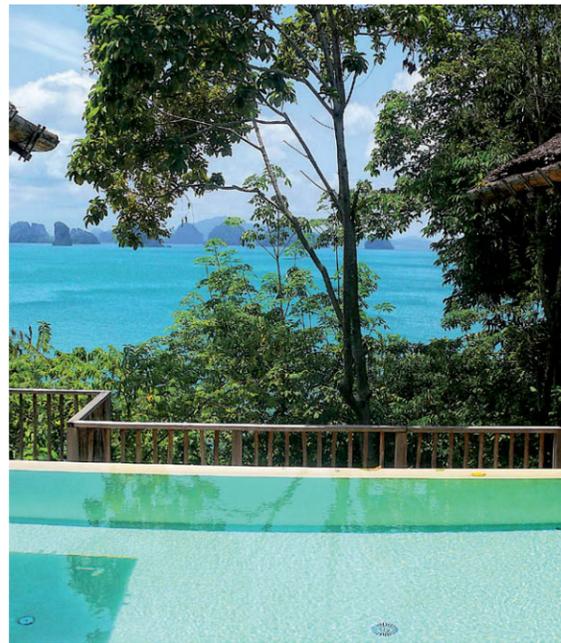
trifft man sich im Obergeschoss im offenen Essbereich oder lümmelt auf den riesigen Liegeflächen im Wohn- und Aufenthaltsbereich auf Poolhöhe. Zur Abkühlung gilt dann: ab auf die Rutsche und hinein in den kühlen Pool, während der 24-Stunden-Private-Butler bereits die nächste Runde Drinks bereitet. Drei zusätzliche Zimmer sind für den/die Bodyguards und das Kindermädchen gedacht, der eigene Koch darf in der Küche »werkeln«, während der Hausherr aus dem Weinkeller die Weine auswählt. Übrigens: Die Presidential Villa zu buchen, ist gar nicht so einfach, denn sie ist – kaum zu glauben – seit der Eröffnung Anfang 2008 oft schon monatelang im Voraus ausgebucht. >



Logenplatz – Film ab

In der Hauptrolle:
Six Senses Hideaway Yao Noi – Thailand

Alle privaten Pools hier in Yao Noi fordern Sie geradezu zu einem nackten Sprung ins kühle Nass auf, sobald man die Türe seines »kleinen Refugiums auf Zeit« hinter sich geschlossen hat. Die teils offenen Badezimmer in den Six Senses Hideaways begeistern mich immer wieder aufs Neue, und natürlich die Duschen unter freiem Himmel, die zusätzlich zu den Innenduschen installiert sind. Das Bett ist auch hier riesengroß und der Blick schweift durch den Schleier des Moskitonetzes hinaus über die hölzerne Terrasse auf das türkisfarbene Meer. Der Outdoor Sala spendet nicht nur Schatten, sondern ist rund um die Uhr ein beliebter Sittingpoint mit vielen bunten Kissen zum Verstecken und Lümmeln, zum Lesen oder einfach nur in die Ferne gucken. Von oben kommt ein Hauch von Wind vom übergroßen, leise surrenden Deckenventilator zu mir herunter. Auch habe ich von hier aus einen schönen Blick über »meine« Villa und immer alles im Blick. Stets im Hintergrund und immer vor Augen: die bis zu 300 Meter hohen berühmten Kalksteinfelsen, die teils bizarr oder wie ein Schweizer Käse durchlöchert steil aus dem Wasser der Phang Nga Bucht ragen,



jener Bucht, die 007 James Bond (Roger Moore) 1974 mit dem Film »Der Mann mit dem goldenen Colt« weltberühmt gemacht hat. Die Anlage hier ist weitläufig und verzweigt. Bei Bedarf rufe ich meinen Private-Butler, der mich mit dem Elektro-Caddy abholt. Die Wege sind schmal und relativ steil, und die Kurven eng und

rutschig – besonders, wenn die Straßen nass sind. Das Hauptrestaurant The Living Room & Terrace ist Treffpunkt zum ausgiebigen Frühstück und zum abendlichen Dinner. Es liegt nur ein paar Meter von einem kleinen feinen, weißen Sandstrand entfernt. Wie alle Six Senses Resorts wurde es mit landestypischen Baumaterialien

erbaut und fügt sich so harmonisch in die Umgebung ein. Unverkennbar ist auch hier die Handschrift von Eva, der Ehefrau von Sonu, dem Gründer der exklusiven Hotelgruppe. Sie versteht es meisterlich, das umliegende Grün von Pflanzen und Palmen mit den Farben der Stuhl-, Sitzkissen und Polster zu kombinieren. Immer wieder überrascht es mich, wie sie es versteht, mit kleinen Highlights in punkto Design und Ausstattung stilvolle Akzente zu setzen, wie z.B. die »offene Toilette« und das Waschbecken, das in einem ehemaligen Koffer »versteckt« ist. Der Luxus zeigt sich hier nicht in »Gold und Silber«, sondern in den Annehmlichkeiten wie z.B. den wohl temperierten Delikatessen-Räumen. Sie erinnern mich in ihrer Einrichtung unwillkürlich an die kleinen »Tante-Emma-Läden« in Italien, Spanien oder Frankreich. Hier duftet es nach frischem Brot, das selbstgebacken wird, und diversen Müslisorten. Die leckeren Konfitüren sind stets gekühlt und der Käse – wohl temperiert – schmeckt wie in Frankreich. Immer ist ein Butler zur Stelle, der die ausgewählten Speisen zum Tisch bringt und stets darum bemüht ist, dass es den Gästen an nichts fehlt.

Liebhaber der Thai-Küche haben die Möglichkeit, den Köchen in der Showküche über die Schulter zu blicken und so ganz nebenbei einen oder anderen Tipp abzufragen. Ebenso offen ist die Küche im Signature-Restaurant. Hier sitze ich mit den anderen Gästen an langen Tischen direkt vor der Kochstelle und verfolge, wie die Gerichte zubereitet werden. Natürlich darf auch die mediterrane Küche nicht fehlen – das Restaurant schließt unmittelbar an den Gemüsegarten an, der die meisten der frischen Zutaten liefert. Schon bei der Ankunft ist mir im Main-House neben der weitläufigen Bar der übergroße, zweigeschossige »Weinkeller« aufgefallen, der hinter seinen dicken Glasscheiben eine übergroße Auswahl an wohl temperierten Weinen aus aller Welt beherbergt. Neben der »unscheinbaren« Rezeption ist es die Bibliothek, die, weil auch so bunt eingerichtet, geradezu wie ein Magnet wirkt. Tagesaktuell wird es zwar keine Zeitungen geben, aber dafür steht ein frei zugänglicher Laptop zur Verfügung, der so die Kontakte zur Außenwelt aufrechterhält. Zweckmäßiger sind natürlich der eigene Computer und der Internetanschluss in jeder der Villen.

Über einen kleinen Steg erreicht man die beiden Wasserbars mit den eingelassenen Sitzcken in den Pools, hier hat man die wundervollen Blüten der Seerosen direkt vor Augen. Natürlich ist ein Besuch in der Geschenkboutique obligatorisch, die gleich nebenan liegt und immer wieder etwas Kaufenswertes bereithält. Für eine Inselrundfahrt organisiert mir Ped, mein Butler, ein kleines witziges Auto mit Chauffeur. Die Insel ist circa 27 Quadratkilometer groß, liegt geschützt zwischen den beiden Provinzen Phuket und Krabi in der Andamanensee und zählt noch zu den »geheimen«

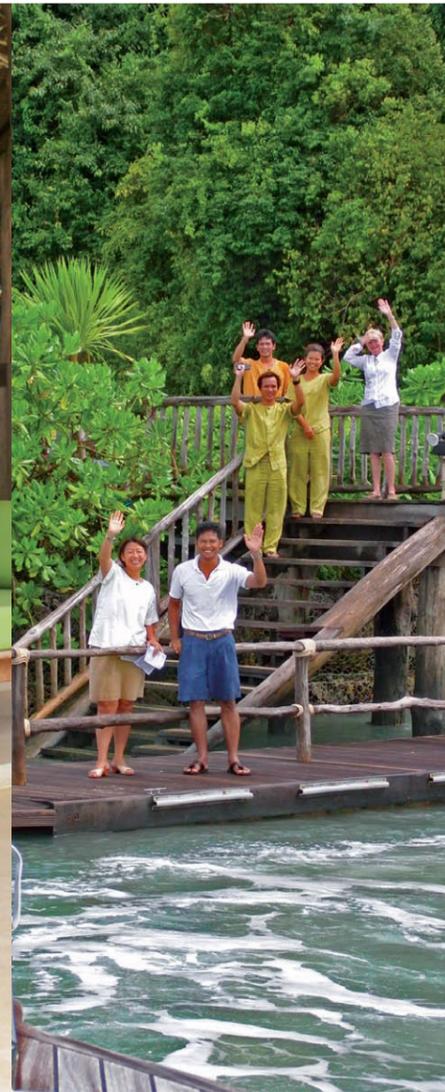
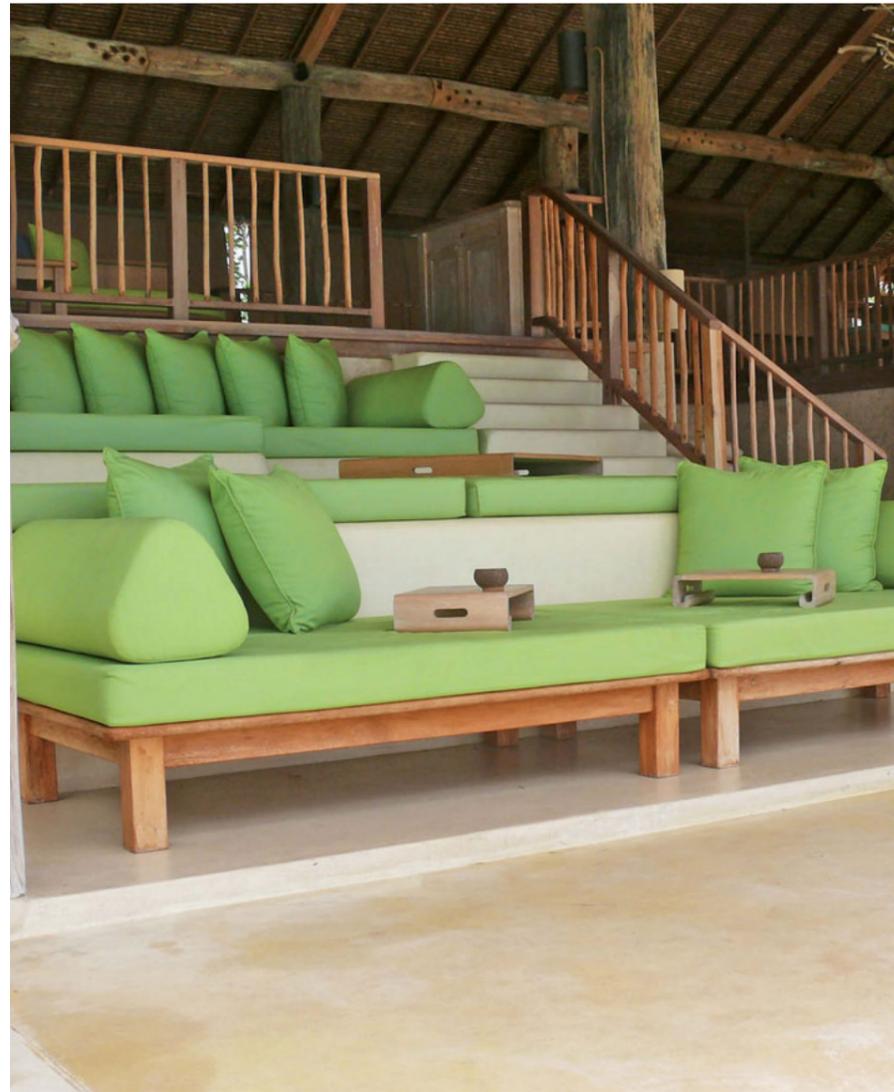
Urlaubsempfehlungen. Wer also weit ab vom Schuss das traditionelle Thai-Dorfleben erleben will, einsame Buchten sucht und möglichst allein an endlosen langen Sandstränden entlang wandern möchte, für den ist Yao Noi wie geschaffen. Im Landesinneren dominieren Regenwald und einige Kautschuk- und Mangopflanzungen, im Westen sind es die dichten Mangrovenwälder, im Osten liegen die kilometerlangen, weißen Sandstrände, an denen man das ganze Jahr über in den ruhigen Gewässern schwimmen kann. Und das war's dann eigentlich schon. Die Bewohner des kleinen

Dorfes Nai Kong profitieren vom ansteigenden Touristenboom. Ein bisschen zumindest. Da werden von Hand die Bananenblätter geschnitten, gesäubert und geglättet, in denen die Hotelküche dann leckere Cooking-Kreationen verpackt und mit denen sie die Büfets dekoriert. Meist sind es die Frauen, die einfache kunsthandwerkliche Souvenirs herstellen oder strapazierfähige Strohhüte flechten, während die Männer tagsüber schlafen, um abends zum Fischen aufs Meer hinauszu fahren. Das Touristengeschäft bringt ein paar Satang oder Baht. Das ist leichter verdientes Geld als tagein tagaus gebückt auf und in den Reisfeldern zu arbeiten. Das Leben hier ist einfach, schwer und ohne »besondere Vorkommnisse« – ich lese es in den Gesichtern der Menschen, die hier leben. Eine große türkisfarbene Kuppel, die ich sehe, ist das wohl höchste Gebäude auf der Insel. Viele der Holzhäuser, die direkt am Meer stehen, sind auf Stelzen gebaut. Das Leben spielt sich überwiegend links und rechts der Straße ab, es beginnt mit dem ersten Hahnenschrei, wenn es hell wird, und endet, wenn der rote Sonnenball im Meer verschwindet und die Nacht hereinbricht. >



Logenplatz – Film ab

In der Hauptrolle:
Six Senses Hideaway Yao Noi – Thailand



Auf jeden Fall sollten sie einen Besuch auf der vorgelagerten Fischfarm einplanen, die mir schon bei der Anfahrt zum Hotel aufgefallen ist. Mit einem Motorboot werde ich dorthin gefahren und kann an den unterschiedlichen Becken exotische und seltene Fische »in freier Wildbahn« begutachten. Hatten Sie schon einmal die Gelegenheit, einen lebenden Kugelfisch in der Hand zu halten?

Einem Feuerzackenbarsch schaue ich dann doch mit etwas Distanz in seine großen Glubschaugen. Besonders haben es mir die farbig gesprenkelten Langusten angefallen, die nur hier in dieser Gegend vorkommen (sollen). Wieder zurück und festen Boden unter den Füßen umrunden wir die Insel und ich stelle fest, dass es auch für den schmaleren Geldbeutel etliche kleinere »Village-Anlagen« gibt.

Meistens sind es eine Handvoll buntbemalter Holzhäuschen mit Strohdach, die direkt in Strandnähe gebaut wurden. Zum Meer sind es nur wenige Meter – nur die Ringstraße verhindert einen ungestörten Blick auf Meer. In meiner Villa überlege ich, wie man einen Nachmittag sinnvoll verbringen kann, ohne sich immer hinter dem Computer zu verstecken. Ich »teste« meinen



Butler, lasse mir Tee bringen und einen Nachmittagssnack. Für den Abend bitte ich ihn, ein Dinner zu organisieren. Gegen Abend wird liebevoll der Tisch auf der Terrasse unter dem überdachten Sala eingedeckt, Kerzen werden auf der Verandabrüstung verteilt und wie auf Kommando taucht auch der Mond am Horizont auf. Kitschig romantisch – aber schön.

Text/Bilder: Frank J. Gindler ■

Übrigens: Ausdrücklich legt Butler Ped Wert auf die Feststellung, dass die zum Dinner servierte Languste NICHT die Gleiche ist wie die, die ich am Nachmittag abgelichtet habe. Darüber bin ich dann auch froh und lasse mir den Leckerbissen mit einem kühlen, leichten Weißwein aus Kalifornien schmecken. www.sixsenses.com/Six-Senses-Hideaway-Yao-Noi

Buchungen und Reiseplanung über
www.lotus-travel.com
www.asian-adventure.de
www.designreisen.de